



*Das „Alte Warteck“ mit dem Kongresszentrum im Hintergrund :
Hier wurde am 10.10.1998 HumorCare gegründet
(Bild von Heinz Tobler)*

Alfred Gerhards: Der Verein HumorCare

Anlässlich des 3. Basler Humorkongresses 1998 traf sich eine Gruppe von Praktizierenden des therapeutischen Humors, um den Verein HumorCare im Kleinbasler Traditionslokal „Zum Alten Warteck“ ins Leben zu rufen. Es wurden Statuten formuliert und „Ethische Richtlinien“ diskutiert. Das Gründungsmitglied Alfred Gerhards (Globo) erinnert sich¹:

„Das historische Ereignis begann aus meiner Erinnerung mit meinem Debütauftritt beim Basler Humorkongress. Michael Titze hatte mich eingeladen, den Kongress mit einem parodistischen Vortrag im großen Plenum zu eröffnen. Ich trat in der fingierten Rolle eines Vorsitzenden des ‚Verbandes zur Förderung & Wahrung des Humors im Südöstlichen Westfalen‘ oder so ähnlich auf, also so richtig seriös vereinsmeierisch, in Anzug und Krawatte. Am Anfang fiel das Publikum auch auf die Nummer rein, bis das Ganze dann ins Parodistische kippte. Die Zuhörer hatten einen Mordsspaß und ich einen gelungenen Einstand in die Humorszene.

Am Abend ging’s mit einer gutgelaunten Gruppe in das „Alte Warteck“. Dabei waren Michael Titze, Peter Hain, Max Deon, Noni Höfner, Iren Bischofberger und Maria Schwarz. Bald wurde lebhaft zwischen Michael, Peter und Max über die Möglichkeit und Notwendigkeit einer Vereinsgründung gesprochen. In meiner aufgekratzten Stimmung amüsierte ich mich prächtig, wie gekonnt ernsthaft die Drei das Thema Vereinsmei-

¹ Auszug aus HumorCare Blatt (4) vom August 2008, HumorCare Schweiz, S. 2.

erei nochmal verhöhnepiepelten und das in Verbindung zum Thema Humor. Ich war auch ein bisschen stolz darauf, dass mein Beitrag am Vormittag sie zu dieser Persiflage anregte. Als es dann um die Besetzung von Funktionen und Posten ging, erklärte ich, dass ich für alle verantwortungsvollen Positionen wie Kassenwart, Schriftführer o.ä. wegen völliger Inkompetenz ungeeignet wäre. Ich bot mich aber an, als ‚Jugendwanderwart‘ zu fungieren. Nach einer Weile und ca. drei großen Bieren stieg ich innerlich aus dem ‚Spiel‘ aus. Während die anderen noch hartnäckig und ausdauernd über Satzung, Statuten, Namen des Vereins, Wahlmodus etc. diskutierten, wurden die zündenden Gags und Witze immer weniger.

Als ich im Laufe des später werdenden Abends mal von der Toilette an den Tisch zurückkam, wurde gerade feierlich auf die Gründung von HumorCare angestoßen. Ich sah in die entschlossenen Augen dieser Männer und da wurde mir klar, dass sie es die ganze Zeit ernst gemeint hatten. In dem Moment war ich sehr dankbar, dass vorher niemand auf mein Angebot als Jugendwanderwart für HumorCare eingegangen war. Heute blicke ich auf eine spannende, tiefgehende, bereichernde und humorvolle Zeit mit HumorCare zurück.“

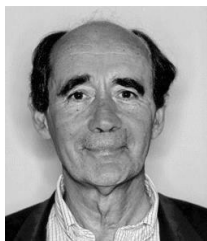


Humor in Therapie, Pflege und Beratung

Logo von HumorCare Schweiz



Prof. Dr. Iren Bischofberger ist Pflegewissenschaftlerin und lehrt an der Kalaidos Fachhochschule (Aarau, Schweiz). Sie ist Gründungsmitglied von HumorCare (1998) sowie Präsidentin der Stiftung „Humor und Gesundheit“.



Beat Haenni ist Ökonom und emeritierter Manager der Basler Pharmaindustrie.

Als Till Heiter engagiert er sich seither in therapeutischer Humorarbeit und moderiert Humorgruppen in Alters- und Pflegeheimen, sowie in Kliniken für Alterspsychiatrie. Seit 2008 Präsident von HumorCare Schweiz und Vizepräsident der Stiftung „Humor und Gesundheit“.

Iren Bischofberger und Beat Haenni: Der therapeutische Humor überquert den Rhein von Klein- nach Großbasel.

Zugegeben, die Wiege des therapeutischen Humors stand in Kleinbasel, umgeben von illustren Paten. Sie konnten an den Humorkongressen ein multiprofessionelles Publikum anlocken. Und mit dem Verein Humor-

Care wurde im Restaurant „Zum Alten Warteck“ für das deutschsprachige Europa eine Plattform geschaffen, die den Austausch auch zwischen den Kongressen und bis heute ermöglicht. Aber mit Verlaub: Für die Schweiz fand die eigentliche Erfolgsgeschichte ihr Momentum in **Großbasel**.

Am 1. Dezember 2001 entscheiden sich die Gründer/innen von HumorCare im Hotel „Viktoria“, HumorCare Schweiz und Deutschland zu unabhängigen Ländergesellschaften weiter zu entwickeln. Dadurch sollten die länderspezifischen Energien frei werden. In der Schweiz hatte HumorCare anfangs 2002 59 Mitglieder, heute sind es 148. Wichtig ist, dass dies nicht nur Zahlen auf Papier sind, sondern dass ein Netzwerk engagierter Menschen und Berufsleute entstanden ist, die den Humor in Beruf und Alltag einsetzen und fördern. Mehrmals jährlich organisiert HumorCare Schweiz gemeinsame aber auch regionale Zusammenkünfte, die rege besucht werden. Ziel ist, die Erfahrungen mit Humor zu diskutieren und dadurch die Erfahrungen zu sichern sowie Ideen für neue Ansätze zu entwickeln. Mit Prof. Willibald Ruch und seinem Team an der Universität Zürich schlägt HumorCare zudem die Brücke zwischen Forschung und Praxis. All dies wurde am 16. März 2013 mit dem 15jährigen Jubiläum gefeiert.

Der zweite Schritt verlieh an einem blühenden Sommertag im „Park im Grünen“ der Humor-Bewegung weiteren Aufschwung. Nachdem HumorCare Schweiz nach der Gründung die ersten Bewährungsproben bestanden hatte, stand zunehmend die Frage im Raum, wie innovative Humorprojekte vor allem in Alters- und Pflegeheimen Einzug halten können. Insbesondere die Finanzierung schien – so die Einschätzung von Marcel Briand an besagtem Sommertag – eine fast unüberwindbare Hürde für die Umsetzung. Im Gegensatz zu Kindern, für die sich die Stiftung Theodora seit vielen Jahren mit Clowns engagiert, mussten für die Welt der Erwachsenen nicht nur neue Finanzquellen erschlossen, sondern vor allem auch andere Projektansätze gefördert werden. Es wurde rasch klar, dass hier Ehrenamtlichkeit an ihre Grenzen stößt. Anders ausgedrückt: Gut durchdachte Humorarbeit muss honoriert werden. Die Idee war also geboren: eine Stiftung sollte die Mittel mobilisieren, um in Teil- oder Anschubfinanzierungen Humorprojekte zu initiieren und zu realisieren.

Mit Beatrice Massart, Johannes Gruntz-Stoll und Max Hallauer gründeten wir in Großbasel die Stiftung Humor und Gesundheit. Über den Stiftungszweck waren sich die Gründer/innen bald einig: „Die Initiierung und Förderung von Projekten, die therapeutischen Humor zum Wohl erwachsener, behinderter und betagter Menschen einsetzen. Sie will die Öffentlichkeit für das Thema Humor und Gesundheit sensibilisieren und

gleichzeitig den Erfahrungs-und Wissensaustausch in der klinischen und pädagogischen Humorarbeit aktiv fördern.“ Die Idee fiel auf fruchtbaren Boden. Seit der Stiftungsgründung wurden über 40 Projekte unterstützt (Stand Ende 2012). Details werden regelmäßig auf der Webseite www.stiftung-humor-und-gesundheit.ch veröffentlicht. Ziel ist nicht nur Spenden zu generieren, sondern auch Anschub für neue Projekte zu leisten.



*Teilnehmer einer Generalversammlung von HumorCare
im grenznahen Gailingen im Jahre 2000
(von links u.a. Beat Haenni, Peter Hain, Hans-Georg Lauer, Maria Schwarz,
Erwin Newwirth, Iren Bischofberger, Erika Kunz und Michael Titze)*

HumorCare e.V. Deutschland-Österreich (HCDA)

2001 wurde in Darmstadt der eingetragene Verein HumorCare Deutschland (HCD) gegründet. HCD bzw. HCDA² hat sich die „Förderung von Humor in Therapie, Pflege, Pädagogik und Beratung“ zum Ziel gesetzt. Er gibt ein „Humor-Magazin“ heraus und ist Träger eines eigenen Verlags, in dem jedes Jahr verschiedene Fachbücher zum therapeutischen Humor erscheinen. HCD organisierte verschiedene Kongresse in Stuttgart, Essen und Tübingen, die von mehreren tausend Menschen besucht wurden. Einer der Höhepunkte in diesem Zusammenhang war die Ernennung von William F. Fry beim 2. Stuttgarter Humor-Kongress (1./2. Mai 2002), zum Ehrenpräsidenten von HCD.

Seit der Jubiläumsfeier zum 10jährigen Bestehen von HumorCare Deutschland e.V. konnte ein kontinuierlicher Zuwachs an Mitgliedern (derzeit über 130) verzeichnet werden.



Poster von HumorCare Uruguay

² Im Jahre 2012 fusionierte HCD mit den österreichischen Mitgliedern und nennt sich seither „HumorCare Deutschland-Österreich“ (HCDA).

Zunehmend schließen sich auch diejenigen an, die das „Lach-Yoga“ als ein belebendes Medium für sich entdeckt haben. In diese Gemeinschaft kann jeder etwas Wertvolles einbringen: seinen spezifischen Sinn für Humor!

Die HumorCare-Idee hat sich in der Zwischenzeit von Kleinbasel (über Großbasel) nach Deutschland, Österreich und zuletzt bis nach Uruguay fortgepflanzt.



Cartoon, gezeichnet 2011 von Stefan Stutz anlässlich der Inauguration von HumorCare e.V. Deutschland-Österreich